

Wer gammelt, muss zugucken

TA
06.11.15

Albert Krebs denkt vor Dachwigs Heimspiel gegen Rositz noch nicht an das Pokalspiel nächste Woche gegen Jena, motiviert aber. In der Landesklasse will Büßleben die Verunsicherung des FSV Sömmerda, dessen Trainer Thomas Koch sich zurückzog, nutzen



Gegen Heiligenstadt II verspielte Marcel Decker mit Erfurt Nord in der Schlussphase den Sieg. In Großrudestedt soll es besser laufen. Foto: René Röder

VON JAKOB MASCHKE

Erfurt. Die Vorkehrungen für das Landespokal-Viertelfinale gegen Regionalliga-Tabellenführer Carl Zeiss Jena sind bei Fußball-Verbandsligist Dachwig/Döllstädt in vollem Gange. Doch Albert Krebs will davon noch nichts wissen. Schließlich ist bis dahin noch eine Woche Zeit. Jetzt zählt für Krebs, ganz Trainer, erst einmal nur der nächste Gegner. Der heißt am morgigen Samstag (14 Uhr, Gräfontonna) SV Rositz. „Ich kenne von ihnen nur zwei Spieler, habe sie noch nie spielen gesehen“, ist für ihn der Aufsteiger und Tabellenzehnte eine Unbekannte.

Dennoch packt Krebs seine Spieler bei der Ehre – und zur Motivation kommt ihm das anstehende Jena-Spiel gerade recht: „Wer gammelt, muss zugucken“, bringt er die Tatsache, dass gegen Carl Zeiss nicht alle seine Akteure im 18er-Kader, geschweige denn auf dem Rasen Platz finden werden, auf den Punkt. Zufrieden merkt er an: „Aber es gammelt ja keiner zurzeit, auch in Heiligenstadt hat das die Mannschaft wieder gut gemacht.“ Gegen die Rositzer soll – ohne Gerke, Gießler und Kutschki – der zehnte Sieg im zwölften Spiel folgen.

Über Siege konnte Landesklassler Büßleben in dieser Saison noch nicht ganz so oft jubeln. Nur drei ihrer zehn Saisonspiele gewannen die Blau-Weißen, vor allem auswärts drückt, wie zuletzt beim 0:2 in Großwechungen, der Schuh. „Das war unser schlechtestes Spiel seit Wochen, die Hälfte der Mannschaft hat ihre Normalform nicht erreicht“, ärgerte sich Coach Lutz Stöber über die Niederlage gegen den Konkurrenten im Abstiegskampf.

Mit dem FSV Sömmerda kommt morgen (14 Uhr) ein weiteres Team aus der unteren Region auf den Büßlebener Sportplatz. Beim FSV hat Thomas Koch sein Traineramt niedergelegt – nicht wegen Tabellenplatz zwölf, sondern wegen verbaler Anfeindungen, die er und seine Spieler beim 0:1 gegen Walschleben von einigen Anhängern und Teilen des Vereinsumfeldes zum wiederholten Mal über sich ergehen lassen mussten.

„Das tut mir leid für Thomas, aber ich glaube nicht, dass es entscheidende Auswirkungen darauf haben wird, wie Sömmerda am Samstag bei uns auftreten wird. In dieser Liga spielt jeder aus Spaß an der Freude, da ist es zweitrangig, wer draußen auf

der Bank sitzt“, sieht Stöber in der momentanen Unruhe rund um den FSV keinen Vorteil für seine Mannschaft. Schon eher im Personal: Wie es aussieht, hat er alle seine Spieler zur Verfügung. „Deshalb zählt nur ein Sieg, alles andere hilft uns in unserer aktuellen Situation ohnehin nicht weiter.“

Entspannter ist die Lage in Großrudestedt. Der 3:1-Erfolg in Arenshausen lässt die Elf von Holger Berger als Siebtem mit 16 Punkten vorerst in ruhigem Fahrwasser schippern. Insofern wäre etwas Zählbares im Heimspiel gegen Erfurt Nord (Sonntag, 14 Uhr) eher ein Bonus für den Aufsteiger. „Wir wollen aber nicht wieder so ins offene Messer laufen wie gegen Teistungen und Siemerode“, peilt Trainer Berger gegen den Tabellendritten eine defensiv cleverere Vorgehensweise an als bei den 1:5- und 0:6-Schlappen gegen die momentanen Topteams der Liga.

Für die Walschlebener geht es darum, eine gute Leistung wie gegen Sömmerda endlich einmal zu bestätigen. Die Chance dazu haben sie morgen (14 Uhr) gegen Bad Frankenhausen, das sie mit einem Sieg überholen würden. Gebesee ist am Sonntag in Siemerode zu Gast.